

die Präfektur unter dem Durchschnitt der Provinz Shandong und des ganzen Landes. Im Jahre 1979 hatte die Staatliche Planungskommission einen Plan genehmigt, der den Bau eines großen Kraftwerkes im Kreis Huang vorsah; die Kohle für das Kraftwerk sollte von der Longkou-Zeche kommen. Doch die Ausführung dieses Planes hätte noch einige Jahre gedauert. Die Behörden und die Bevölkerung in der Yantai-Präfektur waren aber zu ungeduldig, um so lange zu warten. Deshalb entschlossen sie sich, Mittel zusammenzulegen, um das Projekt beginnen zu können.

Die örtlichen Regierungen brauchten keine Mittel zuzuteilen, da die Bauern die Elektrizität brauchten und genug Sparguthaben hatten. So kauften z.B. 3.500 Produktionsbrigaden Anteile im Gesamtwert von 18 Mio.Yuan; dies waren 4,5% ihrer Bankeinlagen. Die Anteile werden mit einem monatlichen Satz von 0,42% verzinst (XNA, 20.11.81).

-lou-

(39) Großes Aufforstungsprojekt in Nordchina geplant

Die Landwirtschaftliche Kommission Chinas hat, einer Vorbereitungskonferenz zufolge, die kürzlich im Kreis Uxin Banner (Innere Mongolei) abgehalten wurde, beschlossen, das Wüsten- und Halbwüstengebiet Mu Us, das die Autonomen Gebiete Innere Mongolei und Ningxia Hui sowie die Provinz Shaanxi durchzieht, bis Ende des Jahres 1990 in Forst- und Weideland zu verwandeln. Das 60.000 Quadratkilometer große Gebiet wird von 1,2 Mio. Mongolen, Han-Chinesen und Angehörigen der Hui-Nationalität bewohnt. Die Umwandlung ist ein Teil des großen Schutzgürtel-Projekts quer durch Nord-, Nordwest- und Nordostchina.

In der Mu Us fällt ziemlich viel Regen. In den vergangenen 20 Jahren haben die dort wohnenden Menschen in kollektiven Anstrengungen Bäume um ihre Dörfer gepflanzt und etwas Getreide angebaut. Die an der Vorbereitungskonferenz teilnehmenden Spezialisten legten ein Programm vor, das Richtlinien für die Umwandlung des Wüsten- und Halbwüstengebietes enthält (XNA, 3.11.1981).

-lou-

(40) Wachstum der ländlichen Industriebetriebe

Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums beschäftigen Chinas ländliche Industriebetriebe zehn Prozent (ca. 30,5 Mio.) der ländlichen Arbeitskräfte, erwirtschaften aber ein Drittel der Gesamteinkommen der ländlichen Kollektive. Wie Du Ziduan, stellvertretender Landwirtschaftsminister und verantwortlich für die ländlichen Betriebe, mitteilte, ist die ländliche Industrie zu einer wichtigen Einkommensquelle für die Bauern geworden. Die Betriebe stellen kleinere Maschinen für die Landwirtschaft, Werkzeuge, Kunstdünger, Pestizide und Zement her; sie verarbeiten landwirtschaftliche Produkte und Nebenprodukte. Weiterhin werden Güter der Leichtindustrie und kunstgewerbliche Artikel hergestellt.

Im Jahre 1980 betrug der gesamte industrielle Produktionswert der ländlichen Betriebe 10% des gesamten industriellen Produktionswertes der Volkswirtschaft, das waren 61,4 Mrd.Yuan. Gegenüber 1979 bedeutet dies eine Steigerung um 22% (XNA, 18.11.1981).

-lou-

(41) Willkürliche Vergabe von Boni soll unterbleiben

Bereits am 23. Oktober 1981 hatte ein Artikel eines Kommentators der Renmin Ribao davor gewarnt, willkürlich Boni an die Belegschaften zu verteilen. Zum Jahresende mehrten sich die Aufrufe, bei der Verteilung der Jahresend-Boni strikt die vom Staatsrat erlassenen Vorschriften zu beachten.

Ein Artikel in der Hebei Ribao vom 4.11.1981 listet Vorwände auf, mit denen die Verteilung von Boni gerechtfertigt wird. So gebe es Boni aus folgenden Anlässen: Härte, Jahresende, Saison, Mehrproduktion, Qualität usw. Weiter werden folgende Praktiken zur Ausschüttung von Geldern oder zur Gewährung von Vorteilen genannt:

- Qualitätsgüter werden als minderwertige Güter mit Rabatten verkauft. In einigen Einheiten lagen die Preise sogar unter den Herstellungskosten.
- Radio- und Fernsehgeräte, Kleidungsstücke und Süßwaren werden unter dem Vorwand abgegeben, sie zu testen.
- Winterkleidung werde verteilt unter dem Vorwand, daß die Menschen nicht frieren sollen.
- Steuern werden hinterzogen und an die Arbeiter verteilt.
- Manche Abteilungen, die für Städtebau, öffentliche Einrichtungen, Transport, öffentliche Sicherheit usw. verantwortlich sind, haben beispielsweise die als Geldstrafen kassierten Mittel unter ihre Angestellten verteilt (Hebei Ribao, 4.11.81, nach SWB 20.11.81).

-lou-

(42) Korrigendum zu Übersicht 36, Oktober 1981

Im 4. Abschnitt dieser Übersicht sind aus technischem Versehen falsche Zahlendimensionen angegeben worden. Die Zahlen lauten richtig:

Investbauinvestitionen: 600 Mrd. Yuan, Anlageinvestitionen: 400 Mrd. Yuan, industrielle Investitionen: 350 Mrd. Yuan.

-lou-

HONGKONG

(43) Eröffnung eines "Visa-Büros" in Hongkong

Am 25. November wurde in der Kronkolonie Hongkong ein Visa-Büro eröffnet, das unmittelbar dem chinesischen Außenministerium unterstellt ist (XNA, 26.11.81). 300 geladene Gäste nahmen an der Eröffnungsfeier teil, u.a. mehrere Vertreter der Hongkonger Regierung und des chinesischen Außenministeriums.

Dieser Schritt ist ein weiterer Beweis dafür, daß China trotz seiner juri-

stischen Sprachregelung, derzufolge Hongkong eigentlich ein Teil der Volksrepublik ist, die De-facto-Verhältnisse anerkennt: China mietet in Hongkong Flächen für Geschäfte und Gewerbebetriebe an, duldet Hongkonger Zoll- und Abfertigungsmodalitäten, die ähnlich abgewickelt werden wie bei einem souveränen Staat, und hat nunmehr sogar ein Quasi-Konsulat eingerichtet.

-we-

TAIWAN

(44) Neuer Leiter des US-Verbindungsbüros

Zum neuen Leiter der halbamtlichen US-Vertretung in Taipei wurde James R. Lilley (53) ernannt (ZYRB, 16.11.81). Während des Wahlkampfes der USA im letzten Jahr hat Reagan als Präsidentschaftskandidat für die Wiederherstellung offizieller Beziehungen der USA zu Taiwan plädiert (vgl. C.a., Juni 1980, S.479, Ü 67). Kurz nach Reagans Amtsantritt im Weißen Haus hat Taiwan einen hohen Berufsdiplomaten, den ehemaligen Staatssekretär des Außenministeriums, Cai Weiping (70), zum neuen Leiter der inoffiziellen Vertretung Taiwans in Washington ernannt, um damit der neuen US-Regierung eine Aufwertung der inoffiziellen Beziehungen zu Taiwan aufzudrängen (vgl. C.a., März 1981, S.173, Ü 53), jedoch hat Reagan diese Hoffnung Taiwans bisher nicht erfüllt. Seit dem Rücktritt des ersten inoffiziellen US-Vertreters in Taipei, Charles Cross (58), im Sommer 1980 ist die Stelle bereits fast ein halbes Jahr lang unbesetzt. Angeblich habe Washington zunächst den amtierenden US-Generalkonsul in Hongkong nach Taiwan senden wollen. Dies sei jedoch von der Taipeier Regierung mit der Begründung abgelehnt worden, daß der diplomatische Rang eines Generalkonsuls für diese Stelle nicht geeignet sei. Statt dessen habe sie einen Nichtberufsdiplomaten aus dem Kreis der persönlichen vertrauten Mitarbeiter des Präsidenten Reagan als Nachfolger von Cross gewünscht (LHB, 11.6.81). James R. Lilley, der noch Mitte Dezember zu seinem neuen Amt nach Taipei fliegt, ist ein Vertreter des Vize-Präsidenten Bush. Er, Lilley, ist in China geboren und hat Chinesisch studiert. Als US-Diplomat war er früher nicht nur in Taipei, sondern auch in Beijing. Vor seiner Ernennung bekleidete er das Amt des politischen Koordinators und Beraters im chinesische Angelegenheiten im Stab des Nationalen Sicherheitsrates im Weißen Haus. In einem Leitartikel der LHB (17.11.81) wurde zwar neue Hoffnung mit der neuen Ernennung des Leiters der inoffiziellen US-Vertretung verknüpft, jedoch haben die offiziellen Stellen beider Seiten wohl dem Wunsch Washingtons entsprechend, die Ernennung Lilleys absichtlich in der Presse heruntergespielt. Mit Rücksicht auf Beijings Reaktion hat Präsident Reagan bislang immer die Erfüllung der Wünsche Taiwans nach neuen US-Waffen sowie nach Erweiterung der Zweigstellen des inoffiziellen Vertretungsbüros in den USA verzögert (vgl. C.a., Juli 1981, S.425, Ü 42).

-ni-

(45) Ehemaliger Außenminister Ye gestorben

Am 20. November starb der ehemalige Außenminister der nationalchinesischen Regierung Ye Gongchao (George Yeh), infolge eines Herzinfalles im Alter von 78 Jahren. Von 1949 bis 1958 hat er das Amt des Außenministers bekleidet. Daß die Guomindang- (Kuomintang-) Regierung nach dem militärischen Debakel auf dem chinesischen Festland in der Außenpolitik noch über zwanzig Jahre lang eine Überlegenheit gegenüber ihrem Gegner auf dem chinesischen Festland behalten konnte, wurde allgemein ihm zugeschrieben. 1958-1962 war er Botschafter der nationalchinesischen Regierung in Washington. Er war für seinen aufrechten Charakter in Taiwan bekannt. Als Taiwan noch den Sitz Chinas in der UNO und als ständiges Mitglied des Sicherheitsrats das Vetorecht besaß, hat es lange Zeit den Eintritt der Mongolischen Volksrepublik in die Weltorganisation blockiert. Als Rache lehnte damals Moskau mit seinem Vetorecht sämtliche Aufnahmeanträge zahlreicher vom Westen mitunterstützter jungen afrikanischen Staaten ab. 1962 setzte Washington Taiwan unter Druck, das Vetorecht gegen den Eintritt der Mongolischen Volksrepublik nicht mehr zu verwenden. Angeblich hat Ye Marschall Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) persönlich die unabwendbare Situation erklärt. Dieser nahm zwar den Rat Yes hin, sandte ihn aber nicht mehr zurück zu seinem Posten in Washington. Seitdem lebte er resigniert in Taipei, zunächst mit dem Ehrenamt eines Ministers ohne Geschäftsbereich (1962-1978) und dann als hoher Berater des Staatspräsidenten. Ye galt neben seinem politischen Beruf auch als Dichter und Maler. Besonders an seinem Lebensabend hat er viel Zeit der Kunst gewidmet. Noch kurz vor seinem Tod ist die mit seiner Initiative und auch unter seiner Leitung neu bearbeitete Enzyklopädie "Guoyu Cidian" mit 122.889 Stichwörtern in sechs Bänden erschienen (ZYRB und LHB, 21.11.81; CP, 23.11.81). -ni-

(46) Bedrohliche Bevölkerungszunahme

Falls das gegenwärtige Tempo der Bevölkerungszunahme in Taiwan nicht gebremst wird, wird sich die Zahl der Inseinwohner nach Schätzung des taiwanesischen Instituts für Familienplanung in 37 Jahren verdoppeln. Mit einer Zuwachsrate von 1,86% hat die Bevölkerung Taiwans 1980 um über 320 000 zugenommen, dies entspricht der gegenwärtigen Einwohnerzahl der Hafenstadt Jilong (Keelung).

Bereits Ende August 1981 hat die Bevölkerungszahl die Grenze von 18 Millionen überschritten. Nach den Statistiken des Innenministeriums in Taipei zählte die Insel damals 18.008.141 Einwohner. Vor 30 Jahren (1952) hatte die Insel nur 8,13 Millionen Einwohner. Zur Zeit liegt die Bevölkerungsdichte bereits über 500 Einwohner je qkm (LHB, 9.11.81, und vgl. C.a., September 1981, S.580, Ü 59).

Besorgnis erregend ist darüber hinaus auch die hohe Bevölkerungskonzentration in den Städten. Über 45%

der Einwohner Taiwans wohnen in den 4 Großstädten Taipei, Taichung (Taichung), Tainan und Gaoxiong (Kaohsiung). Die Regierung hat Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sowie zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der abgelegenen Regionen ergriffen, um vor allem im Osten Taiwans die Situation zu verbessern. Zur Zeit befinden sich z.B. 5% der 27 Hochschulen im Ballungsgebiet des Nordens, 25% im Mittelteil und 15% im Süden der Insel. Osttaiwan ist in vieler Hinsicht noch eine Entwicklungsregion (Central News Agency, Taipei, 29.10.81). -ni-

(47) Hoher Pro-Kopf-Exportwert und Sparprozentsatz des BSP

Nach einem offiziellen Bericht des südkoreanischen Komitees für wirtschaftliche Planung betrug der Pro-Kopf-Exportwert der Insel Taiwan im letzten Jahr 1.113 US\$. Dieser war nicht nur höher als der von Südkorea mit 458 US\$, sondern auch knapp über dem von Japan mit 1.112 US\$, doch noch weiter hinter dem von Singapur mit 8.100 US\$ oder dem von Holland mit 5.222 US\$ (CP, 17.11.81).

Auch beim Sparen liegt Taiwan im internationalen Vergleich ganz vorn. Zwischen 1972 und 1978 wurde auf der Insel 32% des BSP gespart. Damit reihte sich die Insel hinter Japan (33%) und vor Frankreich (24%), Südkorea (23%), der Bundesrepublik Deutschland (21%) und den USA (18%) an die zweite Stelle in der Welt ein.

In den 50er Jahren betrug die Sparquote Taiwans am BSP noch 5,2%, stieg in den 60er Jahren auf 16,6% und in den 70er Jahren auf 31,8%. In den 50er Jahren kamen 40% des benötigten Kapitals der industriellen Entwicklung auf der Insel aus dem Ausland, vor allem durch die Wirtschaftshilfe der USA. Nach der Beendigung der US-Entwicklungshilfe konnte die Insel dank der Steigerung der Sparquote in den 60er Jahren bereits 89% des notwendigen Kapitals aus eigener Quelle holen. In den 70er Jahren lag die Sparsumme gar über der des benötigten Kapitals, damit konnte die Insel noch Kapital exportieren. In den 50er Jahren war die Regierung auf Kredite angewiesen, hatte in den 60er Jahren einen Anteil von 8,85% an dem nationalen Sparguthaben und in den 70er Jahren 30,02% (ZYRB, 2.11.81). -ni-

(48) Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung

Am 10. November hat das Exekutiv Yuan beschlossen, 17 Produktionsbranchen Steuerbegünstigungen für Investitionen zu gewähren. Wenn sie im Zeitraum vom 19. Oktober 1981 bis 18. Oktober 1982 Maschinen und Anlagen für die Produktion anschaffen, können sie eine Steuerabschreibung von 10-15% in Anspruch nehmen. Betroffen sind die 15 wichtigsten Branchen der Exportindustrie (Maschinen, Metallverarbeitung, Elektronik, Herstellung elektrischer Geräte, Chemie, Plastik, Gummi, Schuhe, Papier, Möbel, Textilien, konservierte Lebensmittel und

Sportartikel) und vier technologieintensive Branchen der Industrie (Maschinen, Computer, wichtige Autozubehöre und Präzisionsgeräte). Falls die Jahreseinkommensteuer einer Firma niedriger als der Begünstigungssatz liegt, darf die Abschreibung noch auf die kommenden vier Jahre übertragen werden. Außerdem sollen die Banken die Kreditabgabe für mittlere und kleine Unternehmen erleichtern. Der staatliche Ölkonzern soll der petrochemischen Industrie im "Middle Reach" bei der Versorgung mit Rohstoffen in Hinsicht auf die internationalen Preise helfen. Die Frist für Anträge von Baufirmen und -herren auf günstige Kredite bei der "Land Bank of Taiwan" wurde bis Ende Dezember verlängert (ZYRB, 11.11.81).

Nach der offiziellen Schätzung wird das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr 5,5-6% betragen. Damit liegt es nicht nur unter dem Planziel von 7,5%, sondern auch niedriger als das Ergebnis des vorigen Jahres von 6,7%. Im ersten Halbjahr dieses Jahres belief sich das Wirtschaftswachstum nur auf 5,3%, dabei schrumpfte die Landwirtschaft um 5,4%, während die Industrie einen Zuwachs von 4,6% hatte. Nur die Dienstleistung hatte eine höhere Steigerungsrate von 8,4%. Bedrohlich für die Wirtschaft bleibt die hohe Inflation. Sie lag in den ersten neun Monaten dieses Jahres bei 18,5%. Trotz der ungünstigen Situation zur Zeit will die Regierung in den noch nicht abgefertigten Vierjahresplan das ehrgeizige Ziel eines jährlichen Wachstums von 8% und einer Jahresinflation von 7,5% setzen (LHB, 6.11.81). -ni-

(49) Handel mit Europa um 2,1% vermindert

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres hatte der Handel Taiwans mit Europa gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,1% abgenommen. Nach den Statistiken der "Euro-Asia Trade Organization" betrug der Gesamtwert des Handels zwischen den beiden Seiten in dem genannten Zeitraum 4.076 Mio. US\$ (im Vergleichszeitraum des Vorjahres 4.161 Mio. US\$). Damit ist der Anteil Europas am Gesamthandel Taiwans von 12,7% im letzten Jahr auf 11,1% gefallen. Taiwans Exporte nach Europa verminderten sich von 2.586 Mio. US\$ auf 2.419 Mio. US\$ um 6,5% und seine Importe aus Europa von 1.575 Mio. US\$ auf 1.656 Mio. US\$ um 5,2%. Gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, dem größten Handelspartner Taiwans in Europa, fielen die Exporte um 15,2% auf 754,8 Mio. US\$ und die Importe um 10,9% auf 539,6 Mio. US\$ (CP, 24.11.81).

Nach Angabe des Wirtschaftsministeriums beschränkt sich Taiwans Handel mit Osteuropa immer noch auf indirekten Warenaustausch. Im letzten Jahr betrug der Ausfuhrwert Taiwans nach Osteuropa 28.139.000 US\$ und der Importwert aus Osteuropa 41.961.000 US\$. Damit hatte Taiwan ein Defizit von 13.822.000 US\$. Vom Januar bis Juni dieses Jahres beliefen sich Taiwans Exporte nach Osteuropa auf 11.700.000 US\$ und die Importe aus Osteuropa auf 25.100.000 US\$. Es hat wieder ein Defizit von 13.300.000 US\$ zuungunsten Taiwans gegeben (LHB, 28.11.81). -ni-

(Forts. der Übers. S. 725, Spalte 3)

Neue Entwicklungen im Außenhandelsrecht:**Die Provinzen melden sich zu Wort**

Oskar Weggel

In den vergangenen zwei Jahren ist nicht nur die Zahl der von den einzelnen Provinzen abgeschlossenen Verträge nach oben geschneit, sondern hat überdies die organisatorische Verselbständigung der Provinzen im Außenhandelsbereich zugenommen. Dies zeigt sich vor allem in der Gründung provinzeigener Außenhandels-korporationen, unter denen wiederum die lokalen Treuhands- und Investitionsgesellschaften besonders eifrig am Ball sind, sowie im raschen Ausbau von vier Wirtschaftssonderzonen, in denen die Wirtschaftspolitik des maoistischen China ihren konzentriertesten Ausdruck annimmt. Der Gesetzgeber hat diesmal die neuen Entwicklungen nur kurze Zeit treiben lassen und ist dann schnell mit einer Reihe von Gesetzen und Verordnungen auf den Plan getreten, die einerseits den ausländischen Partnern mehr Sicherheit geben, gleichzeitig aber auch einer allzu ungehörigen Entfaltung der neuen Entwicklungen Zügel anlegen sollen.

Gliederung:

- I. Die zunehmende Selbständigkeit der Provinzen in Außenhandelsbelangen
 1. Zunahme der Außenhandelsabschlüsse
 2. Zunahme der organisatorischen Verselbständigung im Außenhandelsbereich
 - a) Allgemeine Tendenzen
 - aa) Einschaltung von Provinzorganen oder Zentralfilialen aus einer Nachbarprovinz
 - bb) Einschaltung von Provinzfilialen der zentralen Außenhandels-korporationen
 - cc) Einschaltung provinzeigener Außenwirtschaftsorgane
 - b) Herausragende Sonderentwicklung: die rasche Zunahme von lokalen Treuhands- und Investitionsgesellschaften (TIGen)
 - aa) Äußere Form der Satzungen
 - bb) Rechtsnatur der TIGen
 - cc) Tätigkeitsbereich der TIGen
 - dd) Organisation
 - ee) Ergänzungsbestimmungen
- II. Die Fortentwicklung der Wirtschaftssonderzonen und des Sonderzonenrechts
 1. Die vier chinesischen WSZ und die zweite Sonderzonen-Welle in Asien
 2. Die Eigenarten der chinesischen WSZ
 3. Alte und neue Rahmenbestimmungen für die WSZ
 - a) Zur Zweckausrichtung der WSZ
 - b) Zur Zollpolitik
 - c) Zur Grenzübergangskontrolle
 - d) Zum Arbeitsrecht
 - e) Zur Außenhandelsgestaltung
 - f) Zum Währungswesen
 - g) Zu den Investitionsmitteln für den WSZ-Ausbau
 - h) Zur Infrastruktur
 - i) Zur weiteren rechtlichen Ausgestaltung
 - k) Die WSZ-Verwaltung
 4. Entwicklungen und Probleme

I. Die zunehmende Selbständigkeit der Provinzen in Außenhandelsbelangen**1. Die Zunahme der Außenhandelsabschlüsse**

Ein Blick in die täglichen Meldungen zeigt, daß die Zahl der von den Provinzen abgeschlossenen Außenhandelsverträge sowie die Menge der von den Provinzen im Außenhandel umgesetzten Güter in den vergangenen zwei Jahren rapide nach oben geschneit sind. Hier seien nur einige willkürlich herausgegriffene Beispiele angeführt. Die Provinz Hebei konnte ihren Außenhandel in den ersten sechs Monaten des Jahres 1981 um 36,2% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres anheben und exportierte Güter im Werte von 355,6 Mio US\$. Die Provinz Sichuan hat in den vergangenen zwei Jahren, also von Mitte 1979 bis Mitte 1981, 200 Verträge mit Geschäftsleuten aus den USA, Japan, Hongkong und anderen Ländern abgeschlossen, von denen sich rund 160 auf Verarbeitung, 30 auf Kompensation und einer auf ein Joint Venture richtet. Kompensationsgeschäfte bezogen sich hierbei vor allem auf Seideverarbeitung. Nach dem inzwischen eingefahrenen Schema lieferten ausländische Partner Maschinen und Know-how, während China die Arbeitskräfte stellte und für den ausländischen Kunden Seidenprodukte in der gewöhnlichen Art herstellte. Die Provinz Liaoning unterzeichnetet in der 2.Hälfte des Jahres 1979 sowie 1980 insgesamt 68 Außenhandelsverträge, die ebenfalls hauptsächlich auf Kompensationshandel gerichtet waren und z.B. die Herstellung von Textilien mit Maschinen betrafen, die von den Auslandspartnern geliefert werden. Die Provinz interessiert sich für weitere Auslandsabschlüssen, die sich vor allem auf zwanzig Gebiete erstrecken und für die vier Formen der Kooperation erwünscht sind, nämlich Kompensationshandel, gemeinsame Produktion, technische Zusammenarbeit oder aber Gemeinschaftsproduktion in Form eines Joint Venture. Einzelne Provinzen veranstalten außerdem Ausstellungen, sei es nun in Form einer Ständigen Industrieausstellung (so z.B. Shanghai), in Form von Sonderausstellungen im eigenen Territorium oder aber in Form von Ausstellungen beispielsweise in Hongkong.

Diese schnell um sich greifende Dezentralisierung entspricht einer Tendenz, wie sie seit alters her im politischen und wirtschaftlichen System Chinas angelegt ist. Vor allem sind die Provinzen Einheiten, die sich - trotz aller zentralistischer Verfassungsausrichtung - am Ende doch immer wieder als "Staaten im Staate" erweisen.

2. Zunahme der organisatorischen Verselbständigung im Außenhandelsbereich**a) Allgemeine Tendenzen**

Nachdem die Regierung in Beijing der Initiative einzelner Provinzen im Außenhandelsbereich keine Hindernisse mehr entgegenstellt, sondern vielmehr grünes Licht gegeben hat, stehen heute jeder Provinz theoretisch drei Möglichkeiten offen, um außenhändlerisch tätig zu werden:

- Sie kann den provinziellen Außenhandel entweder über die in der Provinz angesiedelten Filialen der zentralen Außenhandelsgesellschaften abwickeln;

- sie kann sich provinzeigener Außenhandelsorgane bedienen oder

- sie kann sich der zentralen oder provinziellen Organe benachbarter Provinzen bedienen.

aa) Einschaltung von Provinzorganen oder Zentralfilialen aus einer Nachbarprovinz

Es sind die klassischen Hafenstädte Tianjin, Shanghai und Guangzhou, die schon in der Qing-Zeit Außenhandelsaktivitäten für ihr Hinterland betrieben haben. Tianjin beispielsweise fühlt sich vor allem für die acht Provinzen Shaanxi, Hebei, Innere Mongolei, Xinjiang, Qinghai, Gansu und Ningxia zuständig. Diese ausgedehnte Vertretungstätigkeit ist einer der Gründe dafür, warum der Außenhandelsapparat Tianjins so aufwendig und exakt durchorganisiert ist und z.B. mehr AHG-Filialen aufweist als Beijing (Verhältnis 13:10). Shanghai ist "zuständig" für die Provinzen Jiangsu, Anhui, Henan, Hubei, Hunan, Jiangxi und Sichuan. Guangzhou und Fuzhou sind ein traditionell außenhändlerisch orientierter Exportsektor für sich

(Fortsetzung der Übersichten)

(50) Erfolg auf der Nürnberger Erfindermesse

Auf der Nürnberger Erfindermesse 1981 haben die Teilnehmer aus Taiwan gut abgeschnitten. 270 Erfindungen aus 13 Staaten wurden ausgestellt, davon 29 aus Taiwan. Insgesamt wurden 15 Gold-, 20 Silber- und 30 Bronzemedailles für die besten Erfindungen vergeben. Taiwan hat dabei 5 Gold-, 5 Silber- und 6 Bronzemedailles erhalten. Damit hat Taiwan nicht nur unter allen Teilnehmerländern die meisten Erfinderpreise von Nürnberg in diesem Jahr gewonnen, sondern wurde auch für über die Hälfte seiner ausgestellten Erfindungen ausgezeichnet. Diesen Erfolg hat die ZYRB am 9. November in großer Aufmachung auf der ersten Seite gemeldet.

-ni-